

# „25 Jahre nach dem Ende der Apartheid: Politischer Wandel und soziale Gegensätze“

## Reisetagebuch Südafrika Bildungsreise

Johannesburg und Kapstadt vom 21. Januar - 01. Februar 2019

Rosa Luxemburg Stiftung Hamburg,

in Kooperation mit dem Regionalbüro Südafrika der Rosa Luxemburg Stiftung Johannesburg

### Johannesburg City Hall

Der Auftakt am Montag in Johannesburg startete mit einer Walking Tour durch das City Center mit Brett McDougall von der Johannesburg [Heritage Foundation](#) zum Thema Architektur, Kultur, Politik, Geschichte und Gegenwart der Metropole des südlichen Afrikas.

Am Dienstag besuchten wir das Apartheid Museum im Süden der Stadt und schlossen eine Tour durch Soweto an, bei der wir den Ort der Verabschiedung der Freiheitscharta, Nelson Mandelas Wohnhaus und den Gedenkort für Hector Pietersen besuchten.

### The Workers Library and Museum

Belinda Hlaka, Kuratorin des [Workers Museum](#), Newtown, Johannesburg gab uns am Mittwoch eine beeindruckende



Einführung in die Geschichte dieses Ortes, der bis 1994 als Compound für Städtische Arbeiter genutzt wurde.

Rechtlos wurden an die 170 Männer für die schmutzigsten Arbeiten herangezogen, waren willkürlicher Gewalt ausgesetzt und konnten bei Verletzung der strengen Regeln auf die Straße gesetzt werden. Belinda schlug stets eine Brücke von der jungen Vergangenheit zu den gegenwärtigen Herausforderungen. Die Einrichtung des Museums auf einem für Investoren interessanten Gelände musste erkämpft werden. Unterstützt wurde es unter anderem durch die Rosa Luxemburg Stiftung Johannesburg. Am Nachmittag stand uns Edward Webster, Professor Emeritus der Wits Universität, Rede und Antwort zur gegenwärtigen politischen und ökonomischen Lage des Landes.



Das Foto zeigt die Reisegruppe vor der Johannesburg City Hall. Ein Platz des historischen und politischen Protests. Auf den Stufen der City Hall klagte die ‚Südafrikanische Kommunistische Partei‘ regelmäßig sonntags bis zu ihrer Bannung 1948 die Regierung an.

Donnerstag besuchte die Gruppe das ehemalige Fort in Johannesburg, dessen Reste heute als Museum dienen und aus dessen Steinen und auf deren Gelände der Verfassungsgerichtshof Südafrika errichtet wurde. Höchst symbolträchtig greift das Oberste Gericht immer wieder aktiv in politische Prozesse ein – auf Grundlage einer der fortschrittlichsten Verfassungen der Welt.

## Ponte Tower

Im Anschluss führte uns Nikolaus Bauer der Organisation [Dlala Nje](#) vom Constitution Hill durch das EinwandererInnen-Viertel Hillbrow zum Ponte Tower, einem als Luxuswohnblock gedachtes 54-stöckiges Hochhaus, das dereinst als „größter vertikaler Slum“ der Welt galt, heute jedoch renoviert und wieder bewohnbar gemacht wurde. Im Rahmen der Wiederbelebung der Innenstadt Johannesburgs in den Jahren seit 2010 ist es nun ein relativ normales Hochhaus zum Wohnen und Leben für viele Menschen. [Der Ponte Tower](#) ist ein Symbol für die Veränderungen in Johannesburgs Innenstadt-entwicklung der letzten zehn Jahre, in denen die Stadt immer mehr zu "normalem" urbanen Leben zurückkehrt.



Der „Ponte Tower“ galt in den 1990er Jahren als größter vertikaler Slum der Welt. Von den reichen Weißen verlassen war er armen Menschen und Kriminellen ein Rückzugsort - ohne Strom und Wasser und zugemüllt bis zum 15. Stock. Eine echte no-go Area, in die sich auch die Polizei nicht traute.

Die Woche in Johannesburg schloss ein Besuch des [Liliesleaf Museums](#) ab, das im ehemaligen Untergrundhauptquartier des militanten Arms von ANC und SACP heute dem

Befreiungskampf im Land und im Exil gewidmet ist. Eines der jüngsten Exponate ist der berühmte Bedford Truck, mit dem das Tarnunternehmen „Africa Hinterland“ [Waffen für den ANC ins Land schmuggelte](#).

Patrick Bond, ein ausgewiesener Kritiker des ANC und dessen neoliberalen Politik, brachte seine scharfe Kritik am Nachmittag vor und regte eine belebte Diskussion unter den TeilnehmerInnen an.



Auf dem Foto ist ein Wahlplakat der Partei „Democratic Alliance“ zu sehen, welche versucht Wähler und Wählerinnen durch das Schreckgespenst der ‚linken‘ Parteien („African National Congress“ und „Economic Freedom Fighters“) zu mobilisieren.

Nach der anregenden und dynamischen Woche in Johannesburg, startete der zweite Teil der Bildungsreise im landschaftlich vom Tafelberg dominierten Kapstadt. Die zweite Hauptstadt (neben Pretoria) wird politisch seit Jahren von der erklärtermaßen neoliberalen ‚Demokratischen Allianz‘ regiert. Unsere Tour startete mit einem historischen Stadtrundgang und einem Besuch des [District Six Museum](#) inklusive Diskussion mit der Direktorin Bonita Bennett über Apartheid, Stadtpolitik, räumliche Segregation sowie die politischen Aufgaben des Museums. Besuche und Diskussionen im „unterprivilegierten“ Gebiet Masiphumelele stehen an wie die Fahrt nach Robben Island und Gespräche mit Denis Goldberg.



### Masiphumelele

**Lutz van Dijk**, (Bild links) Gründungsmitglied von [HOKISA](#) (Home for Kids in South Africa - führte bei unserem Besuch am Dienstag der AIDS-Waiseneinrichtung im Township Masiphumelele, den Teilnehmenden die Traumstadt vor, die Kinder und Jugendliche entworfen hatten. Hokisa stellt einen Anker in der Community dar, der für Stabilität, Zukunft und Hoffnung sorgt – und eng mit dem örtlichen Hospital zusammenarbeitet. Mit ihm besuchten wir die Masiphumelele High-School und das Township selbst.

### Robben Island

Am Mittwoch stand der obligatorische Besuch auf [Robben Island](#) an. Mandela, Ahmed Kathrada, Robert Sobukwe, Elias Motsoaledi

und andere nicht-weiße Oppositionelle waren hier inhaftiert. Wie so oft in autoritären Regimen ist der Zynismus bei der Landung kaum zu übertreffen. Kälte, Misshandlungen, Willkür und Zwangsarbeit erwartete die Häftlinge - die Wärter wurden zum Stolz an ihrer Arbeit angehalten.



### Schulbesuch

Donnerstag stand als Kontrastprogramm zur High-School im Township ein Besuch in der internationalen deutschen Schule Kapstadt an. Die Schule hat einen englischsprachigen und einen deutschsprachigen Teil und ist top ausgestattet in einer traumhaften Umgebung. Kein Wunder, dass die Abschlussquote seit sechs Jahren bei 100% liegt – ein Paradebeispiel für Elitenbildung in Südafrika! In einer Diskussionsrunde mit SchülerInnen, die das soziale Miteinander und die Herausforderungen als Erbe der Apartheid für die Menschen unterschiedlicher Hautfarbe wöchentlich auf freiwilliger Basis diskutieren waren viele TeilnehmerInnen sehr beeindruckt vom Engagement und der tiefen Reflexion unter den fast ausschließlich weiblichen Schülerinnen. Die Hoffnung für ein besseres Südafrika liegt in der Jugend – eine Aussage die wir häufiger auf dieser Reise hörten.

### Denis Goldberg

So auch bei [Denis Goldberg](#), einem Veteranen der Befreiungsbewegung und dem vorletzten Überlebenden des Rivonia Prozesses. 22 Jahre im Gefängnis haben ihn nicht gebrochen und noch immer nimmt er mit seinen inzwischen 86 Jahren an den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen teil. Nachdem wir ihn als Helden im Apartheid Museum und in Lilliesleaf sehen konnten, hatten wir das große Glück, ihn live in seinem Haus in Hout Bay zu treffen und mit ihm zu sprechen. Denis erläuterte uns seine kritische Haltung gegenüber der ANC-Regierung und machte dabei deutlich, dass die Demokratisierung der Gesellschaft und die Überwindung sozialer Spaltungen



TeilnehmerInnen im Gespräch mit Denis Goldberg(rechts im Bild)

einen langen Atem brauche. "Seit ich drei Jahre alt bin, weiß ich, dass die Sonne jeden Tag wieder aufgeht"  
Dieser Besuch war sicher ein Höhepunkt dieser Reise!

## **CSAAWU**

Am letzten Tag der Bildungsreise Südafrika ließen wir Kapstadt hinter uns und besuchten die [LandarbeiterInnen-Gewerkschaft CSAAWU](#). Die GenossInnen berichteten uns von ihren erfolgreichen Arbeitskämpfen, den ersten – im 21. Jahrhundert – im jahrhundertealten ausbeuterischen und zerstörerischen Agribusiness der Weinfarmen der Kapprovinz. Der Vorsitzende Trevor Christian, die Vertrauensleute und GewerkschafterInnen arbeiten daran, die fundamentale Abhängigkeit und Schutzlosigkeit der ArbeiterInnen auf die weitläufigen Ländereien der mehrheitlich weißen Farmbesitzer zu brechen. Der von ihnen geführte 14-wöchige Streik, [der internationale Resonanz hervorrief](#) verbuchen sie als einen Erfolg.

Anschließend stellte Ko-Direktorin Carmen Louw und ihr Team das Women on [Farm Project](#) vor. Die Organisation arbeitet im ländlichen Raum des Western und Northern Cape. Sie setzen der Schutzlosigkeit und den Macht- und Ausbeutungsbeziehungen Empowerment-, Rechtshilfe- und Ernährungsprogramme entgegen. Ein Schneeballsystem der Wissensvermittlung soll Frauen vor Ort ermächtigen, sich und ihre Interessen aktiv vertreten zu können.

Beide sozialistische Organisationen erfahren Solidarität von der RLS Südafrika. Während CSAAWU im neuen, [linken Gewerkschaftsdachverband](#) SAFTU organisiert ist bindet sich das Women on Farm Project trotz ihrer grundlegenden sozialistisch-feministischen Ausrichtung nicht parteipolitisch.

Den Tag beendete ein Besuch des [Seven Sisters Weingut](#) , wo uns Vivian Kleynhans die oft mühevollen Versuche beschrieb, im etablierten weißen, männlichen Weingeschäft als schwarze Frau, die das Weingut im Zuge des Wiedergutmachung-Programmes aufgebaut hatte.

Anregend, widersprüchlich und kontrovers, so beschrieben die TeilnehmerInnen ihre Eindrücke der Reise. Mit Sicherheit konnten bleibende Eindrücke über die Herausforderungen aber auch die Energie, den Lebensmut und die radikalen Ansprüche und Erwartungen vermittelt werden. Von Südafrika lässt sich lernen!

Reiseleitung: Klaus Bullan und Hanno Plass (beide RLS Hamburg)